

Felsenbirnen statt Kugelakazien

Gemeinde Heiden will Wünsche enttäuschter Anlieger am Mühlenweg erfüllen

Von Marita Rinke

HEIDEN. Auf Blumeneschen hatten sich die Anlieger des Mühlenweges gefreut. Sie waren in den Entwürfen für den Ausbau ihrer Straße vorgesehen, konnten aber laut Bauamtsleiter Wilhelm Bösing aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht gepflanzt werden. Stattdessen stehen jetzt Kugelakazien in den neu angelegten Beeten. Allerdings nicht mehr lange. Denn auf Wunsch der Anlieger wird die Gemeinde Heiden diese voraussichtlich entfernen und durch Felsenbirnen ersetzen, wie Bürgermeister Hans-Jürgen Benson im Nachgang zur jüngsten Sitzung des Bauausschusses mitteilte.

Ulrich Albersmann hatte in dieser Sitzung als Sachkundiger Bürger der UWG um Klärung der Angelegenheit gebeten und die Enttäuschung der Anlieger thematisiert. 23 Nachbarn hatten diese mit ihren Unterschriften in einem Schreiben an die Verwaltung dokumentiert, wie Bösing bestätigte.

Die Initiative dazu ging von den Eheleuten Marks aus. „Wir wollten damit aber keine Konfrontation provozieren“, betont Andreas Marks im BZ-Gespräch. Ihm sei es darum gegangen, deutlich zu machen, „dass sich die Mehrheit der Nach-



Kugelakazien statt Blumeneschen pflanzte die Gemeinde im sanierten Mühlenweg. Sie werden nun voraussichtlich durch Felsenbirnen ersetzt.

Foto: Rinke

barn eine Felsenbirne in der Straße wünscht“.

„Wir hatten uns nach der Anliegerversammlung auf einen blühenden Baum gefreut“, sagt seine Frau. Ihr war bei der Anlieferung der Pflanzen aufgefallen, dass es sich nicht um Blumeneschen handelte. In einem Telefonat mit dem Bauamt sei sie dann über die Änderung und die Gründe informiert worden. „Es wäre schön gewesen, wenn man mit uns Anliegern darüber gesprochen hätte“, wünscht sich Andreas Marks. Er such-

te daraufhin nach einer blühenden Alternative für die Blumenesche – und fand die Felsenbirne. „Sie blüht ebenfalls und hat ein schönes Sommer- und Herbstlaub“, sagt er. Außerdem schneide sie in Straßenbaum-Tests gut ab und „sie bietet nicht so gute Nistmöglichkeiten für Tauben wie die Kugelakazie“, fügt er hinzu.

„Die Kommunikation mit den Anliegern ist unglücklich gelaufen“, bilanziert der Bürgermeister, der inzwischen Gespräche vor Ort geführt hat. Zwar gebe es

„keinen Rechtsanspruch von Anliegern“ bei der Auswahl von Pflasterfarbe und Pflanzen mit zu entscheiden. „Doch uns liegt an einem guten Klima“, sagt Benson. Deshalb beteilige man bei Ausbaumaßnahmen die Anlieger. Im aktuellen Fall sollen nun auch jene Anrainer, die nicht unterschrieben haben, noch gehört werden. „Wenn die Mehrheit dann die Felsenbirne wünscht, werden wir die Bäume austauschen“, so Benson. Für die Kugelakazien gebe es andernorts noch Verwendung.